



Die lange Schicht zu Ehrenfriedersdorf.

In der sächsischen Bergstadt Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge lebte einst ein junger Bergmann, mit Namen Oswald Barthel. Er war ein braver, fleißiger Mensch, der von allen Leuten geschätzt und gern gesehen wurde, ja seine Vorgesetzten hatten den jungen Bergmann so lieb gewonnen, daß ihm der wohlbegüterte Obersteiger Baumwald seine einzige Tochter Anna verlobte. Man hatte im Kreise der Bergmannsgenossen die Verlobung gefeiert und bei dieser Gelegenheit auch den Entschluß kundgegeben, daß sich Baumwald zur Ruhe setzen und seinem zukünftigen Schwiegersohn sein Besitztum zur Bewirtschaftung überlassen wolle. Niemand freute sich über diesen Plan mehr, als Anna, die schon oftmals große Angst wegen ihres Verlobten ausgestanden hatte, zumal sie im Traume von einem Grubenunglück beängstigt worden war.

Eines Tages sollte Oswald im tiefen Stollen „Gutes Glück“ anfahren, um einen Durchschlag zu bewirken. Dieser Auftrag war ein schwer ausführbarer, denn ein solcher Durchbruch in einen andern Stollen ist eine der gefährlichsten Arbeiten beim Bergbau. Oswald und seine Kameraden traten am Tage St. Katharina die Fahrt mit einem herzlichen Glückauf an, nachdem sie zuvor mit ihrem Steiger gebeichtet und das heilige Abendmahl genommen hatten. Sobald sie im Schachte an dem gefährlichen Punkte ankamen, betrieben sie die Arbeit in rolliger, gebrechlicher Bergart, um das Einstürzen der Firstenzimmerung zu verhüten. Die Last, welche auf dieser Zimmerung ruhte, war groß. Eben wollte der Steiger eine neue Anordnung treffen, da vernahm er ein heftiges Krachen in der Firstenzimmerung.

„Brüder, rettet euch“, rief er, „schnell, es macht einen Bruch!“

Alle folgten diesem Rufe, nur Oswald blieb zurück und — wurde verschüttet. Wohl gab man sich Mühe, den Unglücklichen zu retten, die Leute arbeiteten Tag und Nacht, aber vergebens, es brach immer mehr nach — der Arme wurde nicht wieder gefunden.

Als man der Braut des armen Bergmanns die Nachricht überbrachte, fiel sie in eine lange Ohnmacht; zwar erwachte sie wieder, doch blieb sie lange Zeit krank, so daß man allgemein glaubte, sie werde sterben. Indes ihre Jugendkraft besiegte ihre Krankheit, Anna wurde dem Leben erhalten.